

Von Max, Alphonse Daudet.

Wenn die Sonne sich zum Untergang neigt, wenn die Blumen ermaten ihre Köpfe...

Wie fähig ist es, die Kleinen mit ihren Tränen, ihren Wangen, den vor Reizfreude blühenden Augen...

Endlich hat ihn die Hand der Pflanze gemeißelt, und wie ein kleines Kästchen...

Die Kraft und die Behendigkeit der Tiere werden ihm ein nützliches Vorbild, an denen er die eigenen Mängel...

Man sieht nicht lange, da hing der kleine Vögelchen noch schwer auf dem Arme...

Das Kind schenkt sich die Sinne bei dem schnell sich entwickelnden Rinde...

Das Kind schenkt sich die Sinne bei dem schnell sich entwickelnden Rinde...

Das Kind schenkt sich die Sinne bei dem schnell sich entwickelnden Rinde...

Das Kind schenkt sich die Sinne bei dem schnell sich entwickelnden Rinde...

den Ufern seines Bettes dahinstreift, so wie die Kette sich lautlos brechen und die in den Wurzeln schlummernden...

Die Kleinen in der Mauer mit ihrem gelben Flaum, die jungen Enten, die mit ihren breiten Floten im...

Man sieht nicht lange, da hing der kleine Vögelchen noch schwer auf dem Arme...

Man sieht nicht lange, da hing der kleine Vögelchen noch schwer auf dem Arme...

Man sieht nicht lange, da hing der kleine Vögelchen noch schwer auf dem Arme...

Man sieht nicht lange, da hing der kleine Vögelchen noch schwer auf dem Arme...

Man sieht nicht lange, da hing der kleine Vögelchen noch schwer auf dem Arme...

Man sieht nicht lange, da hing der kleine Vögelchen noch schwer auf dem Arme...

tugeln besticht, und eine Hörnerge- schmückte und sich nach hinten hinunter in langen Reiben Federn verlängernden...

Man darf nicht annehmen, daß die genannten Indianerstämme gleichzeitig die Umgebungen des Chicago- stufes beherrschten hätten.

Unter den übrigen gewichtigen Persönlichkeiten der Ausstellung sind die Winnebago-Häuptlinge Jung-Bachawal, seiner beiden Weiber und seiner Schaar...



Sammlung von Winnebago-Indianern.

Man findet auch eine ungenüßlich reichhaltige Sammlung von Indianer-Reliquien und Curiositäten vor...

Man findet auch eine ungenüßlich reichhaltige Sammlung von Indianer-Reliquien und Curiositäten vor...

Man findet auch eine ungenüßlich reichhaltige Sammlung von Indianer-Reliquien und Curiositäten vor...

Man findet auch eine ungenüßlich reichhaltige Sammlung von Indianer-Reliquien und Curiositäten vor...

Man findet auch eine ungenüßlich reichhaltige Sammlung von Indianer-Reliquien und Curiositäten vor...

Wanda's Kochrezept.

Von Martin Flicke.

„Sergeant Ahl!“ „Zu Befehl, Herr Hauptmann!“

„Hören Sie, lieber Ahl, Sie haben ja wohl bei der Batterie des Pojajts, der etwas toden kann...“

„Woher nehmen und nicht stechen,“ brummt er, „dabei haben sie die schönsten Konerven bei sich...“

„Dieser Morgen zeigt die Zeit bereits die dritte Nachmittagsstunde und der Sergeant mühte eilen, wenn er dem Hauptmann und seinen Gästen das Fleisch noch magengerecht zubereiten wollte.“

„Zu Befehl, Herr Sergeant!“ „Pojajts, Sie sind ja in dieser Ver- stimmung...“

„Das Gewitter ließ nicht lange auf sich warten. Bliz auf Bliz umgibt die dem Lager Zureitenden...“

„Glaub' ich, daß Hammel — rüch, Herr Sergeant,“ flüchelte der Kanonier verächtlich, „is sich Gewitter schuld drau.“

„Langläusmensch, machen Sie sich keine unnützen Gedanken, sondern schleunigst den Braten fertig.“

„Ganz einfach, Mama.“ Du hast doch auf dem Vornhof dich um Vetter Louis nicht auf die Wade...

verlauff Hammel, kinkendes, den nicht eben wohl Herrschaft meinte; damit überzieht Du Hammel, — wird dann gut schmeden Hauptmann Deines, und nicht schimpfen und fluchen auf polnisches Pojajts.“

„Der Braten schmeckt fabelhaft gut, — famos geschlocht haben Sie, Pojajts.“

„Sie aber halten reinen Mund, Pojajts, — verstanden?“ „Zu Befehl, Herr Sergeant!“

„Inmitten aus dem Leben des ersten Napoleon, theilt Professor Sulzbach in der „Frl. Ztg.“ mit, Napoleon war sein Freund der Eitelkeit, d. h. so weit er sie beobachten sollte; er fügte sich ihr, wenn er durch die Gegenwart legitimer Fürsten sich zu seiner selbst...

„Dieser Morgen zeigt die Zeit bereits die dritte Nachmittagsstunde und der Sergeant mühte eilen, wenn er dem Hauptmann und seinen Gästen das Fleisch noch magengerecht zubereiten wollte.“

„Zu Befehl, Herr Sergeant!“ „Pojajts, Sie sind ja in dieser Ver- stimmung...“

„Das Gewitter ließ nicht lange auf sich warten. Bliz auf Bliz umgibt die dem Lager Zureitenden...“

„Glaub' ich, daß Hammel — rüch, Herr Sergeant,“ flüchelte der Kanonier verächtlich, „is sich Gewitter schuld drau.“

„Langläusmensch, machen Sie sich keine unnützen Gedanken, sondern schleunigst den Braten fertig.“

„Ganz einfach, Mama.“ Du hast doch auf dem Vornhof dich um Vetter Louis nicht auf die Wade...

Erinnerung an Kaiser Friedrich und Papa Brangel.

Von Max, Alphonse Daudet.

Eine recht interessante Erinnerung an Kaiser Friedrich und Feldmarschall Brangel erzählt G. Lottleben im „Hannoverschen Courier“ folgendermaßen: „Es war am 10. Juli 1866...“

„Der Braten schmeckt fabelhaft gut, — famos geschlocht haben Sie, Pojajts.“

„Sie aber halten reinen Mund, Pojajts, — verstanden?“ „Zu Befehl, Herr Sergeant!“

„Inmitten aus dem Leben des ersten Napoleon, theilt Professor Sulzbach in der „Frl. Ztg.“ mit, Napoleon war sein Freund der Eitelkeit, d. h. so weit er sie beobachten sollte; er fügte sich ihr, wenn er durch die Gegenwart legitimer Fürsten sich zu seiner selbst...

„Dieser Morgen zeigt die Zeit bereits die dritte Nachmittagsstunde und der Sergeant mühte eilen, wenn er dem Hauptmann und seinen Gästen das Fleisch noch magengerecht zubereiten wollte.“

„Zu Befehl, Herr Sergeant!“ „Pojajts, Sie sind ja in dieser Ver- stimmung...“

„Das Gewitter ließ nicht lange auf sich warten. Bliz auf Bliz umgibt die dem Lager Zureitenden...“

„Glaub' ich, daß Hammel — rüch, Herr Sergeant,“ flüchelte der Kanonier verächtlich, „is sich Gewitter schuld drau.“

„er unserer Achselhöhlen, und mit sehr reinem Gesicht trift er: „Ah, vom dem Regiment! Was war das heute bei Ihnen, wie Sie, Excellenz der Generalfeldmarschall v. Brangel vorüber?“

„Aus dem Leben des Krebses.“ Von einigen neuen Beobachtungen aus dem Leben des Krebses weiß die „Zeitschrift des deutschen Fischereierens“ zu berichten.

„Aus dem Leben des Krebses.“ Von einigen neuen Beobachtungen aus dem Leben des Krebses weiß die „Zeitschrift des deutschen Fischereierens“ zu berichten.

„Aus dem Leben des Krebses.“ Von einigen neuen Beobachtungen aus dem Leben des Krebses weiß die „Zeitschrift des deutschen Fischereierens“ zu berichten.

„Aus dem Leben des Krebses.“ Von einigen neuen Beobachtungen aus dem Leben des Krebses weiß die „Zeitschrift des deutschen Fischereierens“ zu berichten.

„Aus dem Leben des Krebses.“ Von einigen neuen Beobachtungen aus dem Leben des Krebses weiß die „Zeitschrift des deutschen Fischereierens“ zu berichten.

„Aus dem Leben des Krebses.“ Von einigen neuen Beobachtungen aus dem Leben des Krebses weiß die „Zeitschrift des deutschen Fischereierens“ zu berichten.

„Aus dem Leben des Krebses.“ Von einigen neuen Beobachtungen aus dem Leben des Krebses weiß die „Zeitschrift des deutschen Fischereierens“ zu berichten.